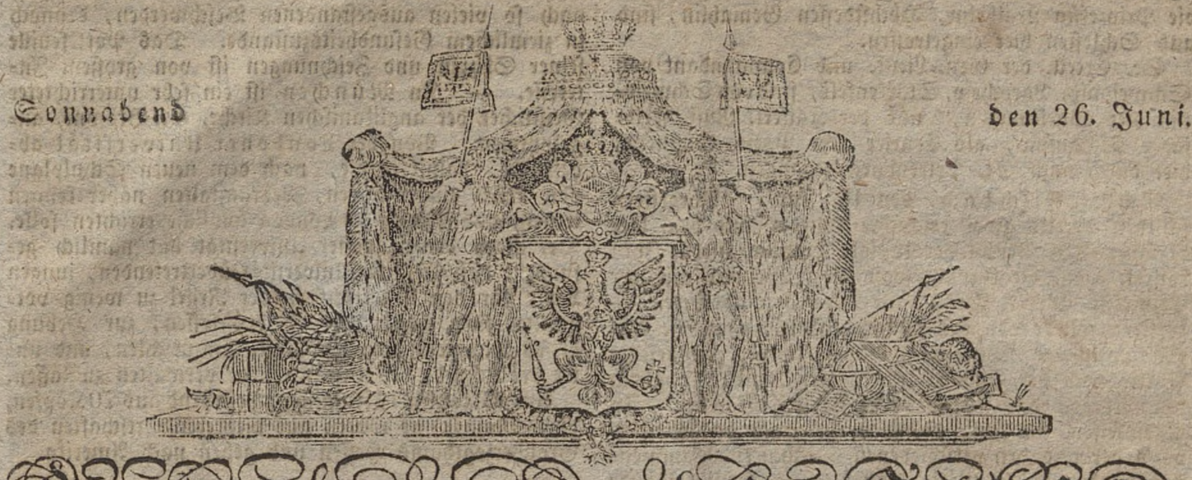
1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 51.

Sonnabend den 26. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1830. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. Juni 1830. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 21. Juni. Se. Majestät der König haben dem bei den Domainen-Mühlen hieselbst angestellten Waagemeister Schütz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

J. K. Hoh. die Frau Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche am 18. Abends von Fischbach hier eingetroffen, und in die für Höchstdieselbe im K. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten war, ist am 19. früh nach Ludwigsburg wieder abgereiset. — Ihro Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind von Fischbach hier eingetroffen.

Se. Exc. der K. Hannöv. Gen.-Lieut., außerord. Gesandte und bevollm. Minister am K. Großbritan. Hofe, Frhr. v. Dörnberg, ist von St. Petersburg; der Gen.-Maj. und Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs, v. Witzleben, und der Gen.-Stabsarzt der Armee, Chef des Militair-Medizinal-Wesens und Leibarzt, Dr. v. Wiebel, aus Schlesien, und der Gen.-Major und Command. der 1. Garde-Landw.-Brig., v. Block, von Magdeburg hier angekommen.

Der K. Dän. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Graf v. Bernstorff, ist nach Marienbad von hier abgegangen.

Der Königl. Großbrit. Kabinets-Courier Clews ist, von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

(Vom 22.) Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und J. Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind aus Schlesien hier eingetroffen.

Se. Excell. der Gen.-Lieut. und Commandant von Schweidnitz, Laroche v. Starkenfels, sind von Schweidnitz hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Tschausow, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Schloß Fischbach, den 16. Juni. Vorgestern schieden bereits zwei erlauchte Glieder aus dem hier versammelten Verein der königl. Familie, indem Ihro kaiserl. Hoh. die Großherzogin von Weimar mit der Prinzessin Carl k. Hoh. nach Warschau abreiseten. — Gestern wurde von den höchsten Herrschaften die wegen unsicherer Witterung bisher immer ausgesetzte Partie nach der Schneekoppe unternommen, obgleich am Morgen das Wetter sehr zweifelhaft war. In Steinseifen, am Fuße des Gebirges, war das Rendezvous der aus den verschiedenen Ortschaften zusammenkommenden hohen Gäste, und bis zur Schlingelbaude ging die Fahrt zu Wagen, hin und wieder schon unter einigem Regen. Nach einem kurzen Aufenthalt setzte sich der Zug, theils zu Fuß, theils auf Tragstühlen, zur Hampelbaude in Bewegung; kaum hatte man indeß diese etwa eine halbe Stunde hinter sich, als ein heftiges Hagel- und Schneegestöber, welches wol eine Viertelstunde anhielt, die ganze Ausführung ernstlich bedrohete. Allein der König und die Kaiserin Majestäten beschlossen in hoher Beharrlichkeit, die Tour fortzusetzen, und hatten den herrlichen Lohn, mit den übrigen Gliedern der erhabenen Familie die Koppe glücklich zu ersteigen, und Sich oben eine Stunde lang bei heiterem Sonnenschein der reizendsten Aussicht nach allen Seiten zu erfreuen. Die überraschende Großartigkeit dieser Natur und die Seltenheit eines solchen Besuchs gaben dem Ganzen einen erhabenen Karakter. Kaum war die Schneekoppe verlassen, als das Wetter wieder ungünstiger ward, so daß die erlauchten Reisenden bei anhaltendem Regen den Fuß des Gebirges erreichten. — Morgen werden die höchsten Herrschaften diesen reizenden Aufenthalt wieder verlassen, und namentlich Se. Maj. der König nach Berlin und J. Maj. die Kaiserin nach Warschau abgehen.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 18. Juni. Am 13. Juni, Nachmittags, hatte in München die feierliche Auffahrt der Ober-Kronbeamten und Thron-Vasallen statt, um die Belehnung für ihre hohen Aemter und Thronlehen zu empfangen. Unter den glänzenden Equipagen der Fürsten zeichnete sich besonders die des Fürsten v. Thurn und Taxis aus. Der feierliche Akt der Thronbelehnung geschah nach einem Programm. Abends war Hof-Akademie, wobei die Herren in Gala, die Damen im Hofmantel erschienen. — Der Oberst v. Heideck befindet sich, nach so vielen ausgestandenen Beschwerden, dennoch in ziemlichem Gesundheitszustande. Das Portefeuille seiner Skizzen und Zeichnungen ist von großem Interesse. — In München ist ein sehr unterrichteter Geistlicher der anglikanischen Kirche, Hr. Browne, angekommen. Von der Londoner Universität abgesendet, damit er die, nach dem neuen Schulplane von 1829 eingerichteten, Lehranstalten näher kennen lernen, und hierauf in London ähnliche errichten solle. Der Rath der Londoner Universität hat nämlich gefunden, daß die, zur Universität übertretenden, jungen Leute für den Unterricht in der Regel zu wenig vorbereitet sind, und deshalb beschlossen, zur Hebung dieses Mangels eigene Schulen einzurichten, und unter der Aufsicht des Hrn. Browne verwalten zu lassen.

Am 13. kamen 14 Familien, bestehend aus 70 Köpfen, durch Mainz; sie waren aus mehreren Ortschaften des Großherzogthums Hessen und gehen nach Amerika.

Niederlande.

(Vom 16. Juni.) In Verviers soll ein neuer großer Bankerutt (von 2 Mill.) ausgebrochen seyn.

Oesterreich.

Wien, den 15. Juni. Es marschiren noch immer Truppen durch Agram nach Dalmatien und den Grenzgegenden. Von der dahin bestimmten Abtheilung des Husaren-Regiments Fürst Lichtenstein, ist am 5. d. M. die 1. Eskadron in Agram angelangt, und hat Tages darauf den weitern Marsch nach ihren Bestimmungsörtern angetreten. — Die Getreidepreise haben sich in Ungarn seit einiger Zeit beträchtlich gehoben, und es steht noch ein ferneres Steigen zu erwarten. Uebrigens sind noch ungeheure Vorräthe vorhanden. — Aus Agram klagt man über große Hitze. Ein Schreiben vom 8. d. sagt: „Der Weinstock wird mit Ende dieser Woche seine Blüthenzeit vollendet haben: ein seltener Fall, indem sonst hierlandes erst um diese Zeit die Reben in die Blüthe treten. Alles hofft dieses Jahr guten Wein, indem der Gang der Natur bis jetzt dem vom Jahre 1811 gleichkommt."

Spanien.

Madrid, den 3. Juni. Das Gerücht, als sammelten sich 14,000 Mann spanischer Truppen an der franz. Grenze, scheint übertrieben. Wenigstens versichert der nach den baskischen Provinzen abgegangene königl. Commissarius, daß es mit diesen Provinzen bald zu einer befriedigenden Ausgleichung kommen werde. Weiter schauende Politiker aber meinen, das Heer, das man zusammenziehe, gelte nicht unseren, sondern den französischen Angelegenheiten. — Der

Streit mit den franz. Basken ist noch nicht beseitigt. Man sagt, die Spanier machten Miene, in Alduides (in den Pyrenäen) die Heerden wegzunehmen, die jenseits der, im J. 1785 festgesetzten, Grenze weiden.

Portugal.

Lissabon, den 29. Mai. Don Miguel hat den Grundstein zu zwei neuen Schauspielhäusern legen lassen. Um Geld in den Schatz zu schaffen, hat man in den k. Forsten eine große Menge Bäume fällen und verkaufen lassen. Auch heißt es, daß die Zucht-Hengste aus dem Gestüt von Altero verkauft werden sollen.

Frankreich.

Paris, den 13. Juni. Es heißt, daß in dem heutigen Conseil sehr wichtige Dinge zur Sprache kommen werden. An die Stelle des Hrn. v. Montbel wird Hr. Capelle das Finanzministerium, und in seinem bisherigen Posten (Ministerium der öffentlichen Arbeiten) Herrn Ferdinand v. Berthier zum Nachfolger erhalten.

Am 11. besuchten JJ. sicilian. MM. die Herzogin von Berry, und der Prinz von Salerno das Theater des Odéon. Es wurde „Stockholm und Fontainebleau" gegeben, und das pathetische Spiel der Mlle. Georges im 5ten Aufzuge machte auf die allerhöchsten Anwesenden einen so lebhaften Eindruck, daß auch sie in den Beifall des überfüllten Hauses einstimmten.

Hr. Craddock, Ueberbringer des ratifizirten Bündnisses zwischen England und der Pforte, ist dieser Tage, von London nach Konstantinopel gehend, durch Paris gekommen.

Der österr. Gesandte tritt morgen eine Reise nach dem Johannisberge an.

Der heutige Moniteur enthält zwei Berichte an den Seeminister, den einen von dem Vice-Adm. Duperré, am Bord des Schiffes „Provence" auf der Höhe von Majorca, vom 2. d., den andern von dem Schiffslieut. Hrn. v. Assigny, Capt. der gescheiterten Brigg „l'Aventure", aus dem Bagno von Algier, vom 23. v. M. Der erstgenannte Bericht lautet wie folgt: „Die am 25. v. M. aus der Bucht von Toulon abgegangene Flotte bestand aus 75 Kriegsschiffen, und hatte, unter andern, eine Division von 55 Segeln in ihrer Begleitung. Sie segelte in bester Ordnung zusammen, als in der Nacht zum 28. in der Höhe von Minorca ein gewaltiger Ost- und Ost-Süd-Ost sich erhob. Ich führte die Flotte unter den Wind dieser Inseln, und als das Wetter günstiger wurde, liefen wir gegen die Algier'sche Küste aus, die wir am Abend des 29. recognoscirten. Die Nacht über wurde manoeuvrirt und am 30. Mai, Morgens 4 Uhr, befanden wir uns nördl. vom Cap Cexines, etwa 5 franz. Meilen davon entfernt; aber die Küste war mit Wolken bedeckt, der Horizont trübe, der Wind nahm allmählig zu und Alles verkündete einen Sturm. Die Flotte entfernte sich mit einem Ost- und Ost-Süd-Ost-Winde an der Küste, vermuthlich ohne von derselben aus bemerkt worden zu seyn, da es sehr dunkel war. Eine solche Masse verschiedenartiger Schiffe konnte unter diesen Umständen nicht beisammen gehalten werden. Die aus leichten Fahrzeugen bestehende Reserve wurde unter den Wind gezogen; das Convoi, das einige Meilen im Winde hat bleiben müssen, hat sich daselbst gehalten; aber der dreitägige Sturm benahm uns die Hoffnung, die Algier'sche Küste zu erreichen; wir beschlossen also, uns in der Bucht von Palma zu sammeln, um besseres Wetter abzuwarten. Das am 27. von Toulon ausgelaufene Convoi, welches die Armee an der afrikan. Küste treffen sollte, war bei der Abfahrt durch einen Nordostwind zerstreut worden. Mehrere Schiffe habe ich bereits gesammelt und nach der Bucht von Palma beordert, woselbst der allgemeine Sammelplatz ist; hoffentlich wird die Armee bald aufs Neue agiren können. Auch sind Maaßregeln getroffen, die Landungsflottille nach Palma zurückzubeordern. Ich habe von derselben keine Nachricht, doch war die Witterung noch so schlecht, daß sie Besorgnisse einflößen dürfte. Die Flotte besteht aus guten Booten, die etwas aushalten können. Die Armee erfreut sich der besten Gesundheit, und ist noch eben so gut gestimmt, als beim Ausgange." — Der zweite Bericht des Hrn. d'Assigny meldet wesentlich Folgendes: „Wir schifften seit unserer Rückkehr von Tunis in Gemeinschaft mit der Fregatte Bellona, die wir aber am 15. früh 2 Uhr, wo ein heftiger Nordostwind sich erhob, aus dem Gesichte verloren. Am Morgen begegneten wir dem Silen, der am 11. Mai von Mahon abgesegelt war. Das Meer ging sehr hoch, und der Sturm wüthete entsetzlich. Um ½ auf 9 Uhr geriethen wir auf eine Sandbank, die Masten brachen und bildeten eine Art Brücke bis an das Ufer, das wir aber bei dem dunkeln Wetter kaum bemerkten. Da das Schiff dem Untergange nahe war, so ließ ich meine Leute landen, und eilte dem Silen zu Hülfe, dem es in demselben Augenblick eben so ergangen war. Auch die Mannschaft dieser Brigg wurde ans Land geschafft, und nur ein Einziger war vor der Räumung des Schiffes ertrunken. Da unser Schießpulver durchnäßt und keine Aussicht auf eine baldige Befreiung durch unsere Kriegsschiffe war, so beschlossen wir, den Beduinen keinen Widerstand zu leisten. (Wir waren 36 Meilen vom Vorgebirge Cexines, dicht bei dem Cap Bengut [Binguet] gescheitert). Wir schlugen den Weg nach Algier ein. Es war am 16. Mai, Morgens 4 Uhr, als wir unsern Marsch antraten, waren aber kaum eine Viertelstunde gegangen, als eine Schaar bewaffneter Beduinen uns anfiel. Unter der Mannschaft des Silen befand sich ein Malteser,

den diese Brigg in einem Schifferkahn vor Oran gefangen genommen hatte. Dieser, des Arabischen kundig, und lange mit den Seeleuten der Barbaresken die See befahrend, weihete sich gewissermaßen unserer Rettung. Er bat uns, dem, was er sagen würde, nicht zu widersprechen, und erklärte den Afrikanern hierauf, daß wir Engländer seyen. Dreimal setzten ihm die Afrikaner den Dolch auf die Brust, um ihn zu erschrecken, und dadurch zu erfahren, ob er die Wahrheit gesagt habe; allein er blieb fest, und obwohl sie nicht gänzlich überzeugt wurden, trug der Zweifel doch zum Theil zur Rettung der Mannschaft bei. Angeblich um uns einen kürzeren Weg zu führen, ließen sie uns die Richtung nach den Bergen nehmen. Nach einer Viertelstunde, als wir ein kleines Dorf erreichten, fingen sie an, uns auszuplündern, und zwar nach und nach mit solcher Grausamkeit, daß sie uns ohne Hemde der scharfen Kälte des Nordwindes preisgaben. Wir hatten etwa 4 Meilen in den Bergen zurückgelegt, während dessen uns unsere noch übrigen Kleidungsstücke genommen wurden, als wir in einem kleinen Dorfe Halt machten, und etwas Brod erhielten. Wir wurden während dieser Reise mehrere Male von einem Truppe dem andern übergeben. Nach einer halbstündigen Ruhe, beschlossen die Araber, uns zu trennen. Hr. Bruat wurde mit der halben Mannschaft in dem Dorfe untergebracht, ich und die übrigen auf dem Wege durch verschiedene Dörfer geführt. In dem Hause eines Beduinen, wo ich nebst einer Anzahl meiner Unglücksgefährten einquartiert wurde, blieben wir zwei Tage ungestört. Am Abend des 18. hatten sich einige Kriegsschiffe der Division den gescheiterten Schiffen genähert und Boote ausgesandt. Die Araber bewaffneten sich und stiegen, Geheul ausstoßend, die Berge herab, die Frauen nahmen ihre Kinder auf den Rükken und setzten sich zur Flucht in Bereitschaft; uns schloß man ein, und drohete uns den Tod, wenn wir die geringste Bewegung zu unserer Flucht machten. Bald hörten wir einen Kanonenschuß: es war das Signal der Fregatte, daß ihre Boote zurückkehren sollten. Was Hrn. Bruat betrifft, so war derselbe mit 23 Mann (worunter der Malteser und 6 Offiziere) Anfangs in ein und demselben Hause einquartiert worden; da dies aber zu eng war, so wurden sie nach einer offenen Moschee gebracht. Die beiden ersten Tage hieß es, der angeschwollene Fluß Buberak (Bugdura?) erlaube die Weiterreise nach Algier nicht; am dritten Tage kam ein Türke mit der Nachricht, daß die Beamten des Dey jenseits des Flusses wären, um uns zu schützen. Der Malteser erhielt vom Capitain Erlaubniß, abzureisen, da Keiner so gut, wie er, im Stande war, uns Rettung zu schaffen. Kaum war er eine Stunde fort, als unsere Seeleute besser behandelt wurden: sie erhielten zum Theil ihre Kleider wieder. Hr. Bruat schwamm durch den Fluß und begab sich zu dem Zelte des Effendi, wo man ihm auf spanisch versicherte, daß für die Rettung Aller gesorgt werden sollte; auch wurden sogleich 2 Beamte nach den Bergen abgeschickt. Man fragte Hrn. Bruat nach seinen Depeschen. Er sagte, daß er sie nach der Strandung zerrissen habe. Man versprach ihm augenblickliche Freiheit, wenn er sie ausliefern wolle, was Hr. Bruat, als ein Mann von Ehre, ablehnte. In den Bergen schien Alles ruhig zu seyn, als man Abends 8 Uhr ein großes Geschrei jenseits des Flusses hörte. Es hieß, das Blokadegeschwader habe sich den Trümmern der gescheiterten Schiffe genähert, mehrere Beduinen seyen von den Kanonenkugeln verwundet worden, und einige in die Gebirge geflüchtete Franzosen hätten eine Frau verwundet. Alles dies zusammen war vermuthlich die Ursache der Metzelei: der Effendi erblaßte und beklagte sich bei Hrn. Bruat, daß die Gegenwart jener Kriegsschiffe dieses Unheil herbeigeführt habe. Hr. Bruat ward am folgenden Tage nach Algier gesandt und kam am Morgen des 20. Mai daselbst an. Der Aga wiederholte die Frage über die Stärke des Expeditionsheeres, und bewies ihm durch einen, aus Toulon datirten, Brief, daß er von Allem, was dort vorginge, Kunde erhielte. An demselben Tage (dem 20.) führten die Araber 11 Mann (2 Offiziere) bis an den Fluß, damit sie nach Algier geschleppt würden; dasselbe hatte mit mir und den Meinigen statt. Wir erfuhren, daß bereits 20 Köpfe nach Algier gebracht worden seyen. Am Abend des 21. kamen wir in Algier an, und erblickten vor dem Palaste des Dey die Köpfe unserer unglücklichen Kameraden, ein Schauspiel, das mehreren der Unsrigen alle Besinnung raubte, so daß sie ohnmächtig niedersanken. Nach 10 Minuten Wartens brachte man uns nach dem Bagno, woselbst wir 12 von den Unsrigen fanden; diese und die 74, die sich bei mir befanden, sind bis jetzt die einzig übrig Gebliebenen. (Eine diesem Bericht beigefügte Liste enthält jedoch nur 80 Namen, nämlich: die beiden Befehlshaber, 2 Fähnriche, 3 Marine-Zöglinge, 1 Commis, 7 Schiffer, 9 Quartiermeister, 1 Magazinbeamten, 44 Matrosen, 11 Schiffsjungen und Bediente). Die Consuln von England und Sardinien hatten den Dey um Erlaubniß bitten wollen, den Stab bei sich aufnehmen zu dürfen, allein wir hielten sie davon ab, da wir das Schicksal unserer Mannschaft theilen wollten; doch giebt der sardin. Consul das Geld zu unserm Unterhalt her, und der Dey selbst schickte uns mehrere Gegenstände des dringendsten Bedürfnisses." In einer Nachschrift wird gemeldet, daß zwei Franzosen, nach einer tapfern Gegenwehr, dem Blutbade entronnen seyen, und nach mehrtägigem Umherirren in den Bergen sich den Offizieren des Dey ergeben haben. Es sind dies der

Quartiermeister Duchamp und der Matrose Pou-droux, die nunmehr sich in Algier befinden, und für welche der Befehlshaber um den Orden der Ehrenlegion nachsucht.

In Endoume bei Marseille ist am 6. d. die engl. Corvette „Wasp" nach einer, durch widrige Winde verzögerten, 13tägigen Fahrt von Malta mit der Nachricht eingelaufen, daß einige Tage vor ihrer Abfahrt von Malta der engl. Admiral dort angekommen war und Befehl ertheilt hatte, 6 Linienschiffe, nebst mehreren Fregatten und Corvetten, nach Algier zu senden. Diese Flotte war auch unmittelbar darauf dahin unter Segel gegangen, das Admiralschiff aber in Malta geblieben. Die Fregatte „Armide" ist am 6., von Navarin kommend, auf der Rhede von Toulon vor Anker gegangen; sie hat Depeschen von dem Grafen Guilleminot in Konstantinopel mitgebracht, welche sogleich durch Estafette nach Paris befördert wurden. Sobald eine von Paris erwartete Estafette ankommt, segelt die Fregatte „Herzogin v. Berry" nach Algier ab. Die Nachricht einiger Blätter, als habe ein engl. Geschwader sich der Landung unserer Flotte vor Algier widersetzt, nennt der Moniteur eine Erdichtung.

Das Projekt zu dem neu zu errichtenden Springbrunnen auf dem Platze der Bastille, der einen Elephanten vorstellen sollte, ist geändert worden. Die Gruppe wird jetzt aus einer kolossalen Statue der Stadt Paris, von den 4 Hauptflüssen des Reichs umgeben, darstellen; auch sollen die Kanäle daran angebracht, und am Fußgestelle die Namen derer, welche sie angelegt, das Datum der Anlegung, die Kosten derselben u. s. w. verzeichnet werden.

(Vom 14.) Der heutige Moniteur enthält endlich die längst erwartete Proklamation, nebst der Liste der Wahl-Präsidenten. Die Proklamation lautet wie folgt: „Wir Carl von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra, Allen, denen Gegenwärtiges zu Gesicht kommt, Unsern Gruß! Franzosen! Die letzte Deputirtenkammer hat Meine Absichten verkannt. Ich war berechtigt, auf ihre Mitwirkung, zur Erlangung des Guten, das Ich im Sinne hatte, zu rechnen; sie hat Mir selbige verweigert. Als Vater Meines Volkes bin Ich im Herzen darüber betrübt gewesen, als König dadurch beleidigt worden. Ich habe die Auflösung dieser Kammer verfügt. Franzosen! Eure Wohlfahrt macht Meinen Ruhm aus, Euer Glück ist das Meinige. In dem Augenblick, wo die Wahl-Collegien auf allen Punkten Meines Reichs zusammentreten sollen, werdet Ihr auf die Stimme Eures Königs hören. Die Aufrechthaltung der Verfassungs-Urkunde und der von ihr gegründeten Institution ist stets das Ziel aller Meiner Bestrebungen gewesen und wird es immer seyn. Zur Erreichung dieses Zweckes muß Ich jedoch die heiligen Rechte, die das Erbtheil Meiner Krone sind, frei ausüben und ihnen Achtung verschaffen. In ihnen liegt die Bürgschaft der öffentlichen Ruhe und Eurer Freiheiten. Das Wesen der Regierung würde verändert werden, wenn strafbare Eingriffe Meine Vorrechte schwächten, und Ich würde Meinen Eid verletzen, wenn Ich sie duldete. Unter dem Schutze dieser Regierung ist Frankreich blühend und frei geworden; ihr verdankt es seine Gerechtsame, seinen Credit und seine Industrie. Frankreich hat die übrigen Staaten um nichts zu beneiden, und nur dahin zu trachten, daß es sich die Vortheile, deren es genießt, erhalte. Seyd daher wegen Eurer Rechte unbesorgt; Ich betrachte sie wie die Meinigen und werde sie mit gleicher Sorgfalt beschützen. Laßt Euch durch die hinterlistige Sprache der Feinde Eurer Ruhe nicht irre leiten. Weiset unwürdigen Verdacht und ungegründete Besorgnisse zurück, welche das öffentliche Vertrauen erschüttern und ernste Unordnungen herbeiführen könnten. Die Pläne derer, die dergleichen Besorgnisse verbreiten, werden, welcher Art sie auch seyn mögen, an Meinem unwandelbaren Entschlusse scheitern. Eure Sicherheit, Eure Interessen werden, eben so wenig wie Eure Freiheiten, bloßgestellt werden; Ich wache über jene, wie über diese. Wähler, eilet nach Euren Wahl-Collegien. Möge keine tadelnswerthe Fahrlässigkeit sie Eurer Gegenwart berauben! Möge ein Gefühl Euch Alle beseelen, ein Panier Euch um sich vereinigen! Euer König ist es, der Euch dazu auffordert; ein Vater, der Euch ruft. Erfüllt Eure Pflichten; Ich werde die Meinigen zu erfüllen wissen. Gegeben in Unserm Schlosse der Tuilerien, am 13. Juni des 1830sten Jahres des Heils und des 6ten Unserer Regierung. Carl. Durch den König: Der Präsident des Ministerrathes, Fürst von Polignac." — Die Präsidentenliste enthält 61 Pairs und 28 vormalige Deputirte (worunter mehrere, die zu der Kammer von 1824 gehört hatten und 1827 nicht wieder gewählt worden waren).

Großbritannien.

London, den 13. Juni. Der König hat den durch seine Ausgaben der griech. Klassiker bekannten ehemaligen Professor in Cambridge, Dr. Monk, zum Bischof von Gloucester ernannt.

Das Hof-Journal berichtigt die Angabe, daß der Herzog von Wellington den Herzog von Cambridge zur Herreise eingeladen, dahin, dieses sey durch den Herzog von Clarence geschehen, der geglaubt habe, es sey angemessen, daß der Herzog von Cambridge seinen königl. Bruder noch sehe, und ohne politische Beziehung.

Viel wird bereits über die Absichten des Herzogs von Clarence, sobald er den Thron besteigen dürfte, gesprochen. Se. k. Hoh. scheint sich indeß darüber noch nicht ausgelassen zu haben. Die Freunde des Herzogs von Wellington versichern, daß dieser nicht

allein in hoher Achtung bei Sr. k. Hoh. stehe, sondern auch das volle Vertrauen von Höchstdessen Gemahlin besitze, und daß es hauptsächlich auf ihr Gesuch geschehen sey, daß er seiner Zeit Sr. k. Hoh. gerathen habe, die Stelle eines Ober-Admirals niederzulegen, um seiner Gesundheit nicht durch die mit dem Amte verknüpften Verdrießlichkeiten zu schaden. Auch behaupten sie, daß Se. k. Hoh. unlängst sein Mißfallen über die Bestrebungen der Opposition, den Herzog von Wellington von der Verwaltung zu entfernen, bezeugt hätten. Die Oppositionspartei hingegen ist der Meinung, daß der Herzog von Clarence den ersten Minister nicht beibehalten werde; auch würden Lord Melville, Graf Aberdeen und Lord Ellenborough das Ministerium verlassen, und der Admiral Sir E. Codrington an die Spitze des Marine-Departements gestellt werden. Man glaubt indeß allgemein, daß der erste Minister am Ruder bleiben werde, sobald er geneigt ist, Sr. königl. Hoheit in zwei oder drei Punkten nachzugeben.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Mai. Die Unterhandlungen in Folge des Vertrages von Adrianopel, zwischen dem russ. Bevollmächtigten Gr. Orloff und dem Reis-Effendi, sind nun beendigt. Nach dem Inhalt derselben hat sich die Pforte eines Nachlasses an den Kriegs-Contributionen von 3 Mill. Duk. zu erfreuen. Diesemnach beträgt die Schuld der Pforte an Rußland, mit Einschluß der 1 Mill. 500,000 Duk. Entschädigungen über bezahlte 500,000 Duk., noch 8 Mill. Duk., woran laut des hier abgeschlossenen Definitiv-Traktats in den ersten 6 Monaten 1 Mill. Duk. zu entrichten ist, worauf sich die Russen über die Donau zurückziehen werden; sodann hat die Pforte nach weiteren 6 Monaten im Mai 1831 wieder eine Mill. Duk. zu bezahlen, wonach von den Russen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt werden sollen. Der Rest von 6 Mill. Duk. ist von da an im Verlauf von weiteren 6 Jahren zu berichtigen, bis zu welchem Ende nur Silistria und ein kleiner Distrikt von Bulgarien von russ. Truppen besetzt bleiben. Im genannten Vertrage ist ferner noch zu Gunsten der Pforte festgesetzt worden, daß auch Bauholz, Schaaf- und Baumwolle an Zahlungsstatt geliefert werden kann. — Hr. Goldsmith befindet sich noch immer in Aufträgen des Bankier Rothschild hieselbst: man zweifelt aber allgemein, daß ein Anlehn von diesem Hause an die Pforte zu Stande kommen werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Um dem wesentlichen Mangel abzuhelfen, woran die im J. 1821 hier errichtete und mit der Universität in Verbindung gesetzte Forst-Akademie dadurch litt, daß mit dem Hören im Lehrsaale nicht auch zugleich der Unterricht im Walde verbunden werden konnte, ist, von Ostern d. J. an, die gedachte Anstalt nach Neustadt-Eberswalde verlegt worden. — Der „Verein für Pferdezucht und Pferdedressiren" hat sich des Allerhöchsten Schutzes Sr. Maj. des Königs und des ganzen Königshauses zu erfreuen. Hierdurch ist es möglich geworden, zu den drei festlichen Renntagen in diesem Jahre eine bedeutende Anzahl von Preisen auszusetzen. Se. Maj. der König hatten eine Vollblut-Stute als Preis allergnädigst ausgesetzt. Sie heißt Olympia und ihr Vater Koylan befindet sich zu Neustadt-Eberswalde im Hauptgestüt. Sr. Durchl. dem Fürsten zu Carolath ist dies edle Thier als Sieger zugefallen. Einige dieser Pferde sticht der Hr. Prof. Krüger in Kupfer. Eine gleiche Ehre widerfährt den Gewinnern. — Der Dr. Ritter, ehemals in Berlin, jetzt kaiserl. brasil. Familien-Arzt, und zum Besuche gegenwärtig hier, macht bekannt, daß ihn auf einer Reise durch Sachsen, dieses Land mit seinen freundlichen und höflichen Bewohnern ganz vorzüglich angesprochen habe. Hr. Ritter kehrt im Oktober durch Sachsen wieder nach Brasilien zurück. — Ueber den am 19. begonnenen Wollmarkt hieselbst ist jetzt Folgendes mitzutheilen: Bis zum 19. Abends waren, mit Inbegriff der noch vom vorigen Jahre her hier gelagerten Wolle, im Betrage von 2000 Ctrn., im Ganzen 24,134 Ctr. zu Markt gekommen. Im vergangenen Jahre waren am Ende des ersten Markttages im Ganzen 26,415, mithin über 2200 Ctr. mehr am Platze. Seit dem 19. Nachmittags haben nur noch sehr wenige Zufuhren statt gefunden, und es scheint sonach, als würde überhaupt nur noch wenig zu erwarten seyn, mithin die sämmtliche diesmal zum Verkauf kommende Wolle in der Quantität hinter der vorjährigen (wo sie an 30,000 Ctr. betrug) bedeutend zurückbleiben. Dieser Ausfall ist unstreitig dem äußerst strengen Winter und den demnächst in so vielen Gegenden statt gehabten Ueberschwemmungen, wobei sehr viele Schaafe theils erkrankt, theils um's Leben gekommen sind, und dem verminderten Ertrage zuzuschreiben. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen besteht in feineren Sorten. Bis jetzt sind nur einige wenige Verkäufe zu Stande gekommen, und zwar in ordinairen und guten Mittelwollen, welche überhaupt am meisten begehrt und deshalb zu den vorjährigen, ja auch zu 5 bis 10 pCt. höheren Preisen, bezahlt werden. Wo bei feineren Wollen ein höherer Preis als der vorjährige bedingt worden, liegt der Grund darin, daß die Eigenthümer, neben der größeren Veredelung ihrer Schaafe, auch darauf bedacht gewesen sind, daß die Wäsche und Sortirung der Wolle mit größerer Sorgfalt, als sonst, erfolgt ist. An Käufern fehlt es übrigens nicht, namentlich sind viele Engländer am Platze.

Am 22. d. Mts. reiseten JJ. kk. HH. die Frau Kurfürstin von Hessen-Cassel nebst Prinzessin Tochter, von Ruhberg kommend, ohne Sich weiter aufzuhalten, durch Liegnitz, woselbst Höchstdieselben gegen 6 Uhr Abends eintrafen und Ihr Nachtquartier in Lüben nahmen.

Die Kölner Zeitung meldet vom 15. Juni: „Das, in dem gestrigen Köln. Correspondenten erwähnte Gerücht, „daß die hiesige kathol. Geistlichkeit den Gliedern der hier versammelt gewesenen evangel. Provinzial-Synode ein Gastmahl hat geben wollen", ist ungegründet. Uebrigens ist es sehr wahr, daß die Beschlüsse der Synode in großer Eintracht gefaßt worden sind, und es läßt sich allerdings von den, im Geiste des evangelischen Glaubens gefaßten, Beschlüssen viel Erfreuliches für die evangelischen Gemeinen dieser Provinz erwarten."

Man schreibt aus Aachen, daß Hr. de Potter und dessen Reisegefährten nun Erlaubniß zur Durchreise durch die preuß. Staaten nach Lausanne erhalten hätten.

Am 8. d. M. wurde durch ein starkes, mit einem heftigen Sturme und großen Hagelwetter begleitetes Gewitter, in den schlesischen Dörfern Thomasdorf, Kiesendorf, Rungendorf, Birkhof, Klein- und Wenig-Mohnau, ein bedeutender Schaden angerichtet. Man rechnet an 900 Scheffel Aussaat, die ganz darniedergeschlagen worden; das Wetter war fürchterlich: viele Bäume wurden entwurzelt.

Die berühmte Sängerin, Madame Pasta, ist in Warschau angekommen.

Bei Bristol will man eine Brücke bauen, unter welcher Schiffe von jeder Größe mit ausgespannten Segeln hinwegfahren können. Der Architekt Telford leitet das riesenhafte Unternehmen. Die Ufer des Severn sind dort ungeheuer hoch, doch soll sich die Brücke nicht an den großen Felsen lehnen, sondern an Pfeiler von 260 Fuß Höhe und verhältnißmäßiger Stärke. In der Mitte der Brücke wird ein 5 Fuß breiter Weg für Fußgänger und auf jeder Seite desselben eine 12 bis 13 Fuß breite Fahrstraße angelegt werden.

Der Capitain Delano von der Goelette „Eagle" will die große „Meerschlange" gesehen und sogar nach ihr geschossen haben. Nach seiner Beschreibung ist das Ungeheuer ungefähr 70 Fuß lang, so dick wie ein Faß von 60 Gallonen, von Farbe grau und mit Schuppen bedeckt. Der Kopf und der Schwanz sollen denen des Krokodills gleichen. Der erste soll ungefähr 10 Fuß lang und so dick wie ein gewöhnliches Packfaß seyn.

Der vor Kurzem im 89sten Jahre zu Dorpat verstorbene Professor, Ewers, war ein Mann von dem vortrefflichsten Herzen, hatte aber manche Sonderbarkeiten in seiner Denkungsart. Diese hat er auch bis nach seinem Tode fortzusetzen gewußt. Nach seiner Vorschrift mußte er fast ganz ohne Begleitung, Abends um halb 11 Uhr, in höchster Stille beerdigt, am andern Morgen aber in seinem Hause ein glänzendes Frühstück gegeben werden, zu dem er sogar die Weine und Speisen vorgeschrieben hatte.

In London hat Jemand um 4000 Pfd. Sterling gewettet, bis zum Tode des Königs alle Viertelstunden, von 6 Uhr Morgens bis Mitternacht, ein Glas Wasser zu trinken. Die Wette begann am 2. Juni, und am 7. hielt er noch Stand, während sein Gegner ihm mit außerordentlicher Pünktlichkeit das Glas Wasser darreichte.

☞ Viele Freunde schöner Bäume erlauben sich, darauf aufmerksam zu machen: daß muthwillige Knaben die herrlichen Linden, welche Liegnitz, wie ein weiter Kranz umgeben, erklettern und sie ihres Schmuckes, der köstlich duftenden Blüten berauben.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Auszahlung. Mittwoch den 30. Juni Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Donnerstag den 1. Juli Vormittags von 8 bis 12 Uhr, so wie Nachmittags gleichfalls von 2 bis 5 Uhr, endlich Freitag den 2. Juli nur Nachmittags, werden in unserm Sessions-Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt-Obligationen ausgezahlt; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Liegnitz, den 16. Juni 1830.

Der Magistrat.

Mann-König-Schießen.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das diesjährige Mann-König-Schießen am 13., 14. und 15. Juli statt finden soll.

Liegnitz, den 9. Juni 1830.

Der Magistrat.

kleinen wie auch in größeren Partieen. Auch diejenigen Herrschaften, welche zum Stricken Garn gedoppelt zu haben wünschen, kann ich in dieser Hinsicht befriedigen. Um geneigten Zuspruch bittet

V. May, Strumpf-Fabrikant,
wohnhaft auf der Frauengasse im Hause des Fleischermeister Hrn. Gebel, No. 519.

Liegnitz, den 22. Juni 1830.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu jeder Zeit einspännige Fuhren zu haben sind bei

Joseph Mendel, Burggasse No. 255.

Liegnitz, den 25. Juni 1830.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich jetzt auf der Burggasse in dem Hause des Schänkwirth Hrn. Mentzel wohne.

Liegnitz, den 25. Juni 1830.

Herrmann, Schuhmacher-Meister.

Literarische Anzeige. Denen Herren Subscribenten auf meine Gedichte, zeige ich ergebenst an, daß solche die Presse verlassen haben und jederzeit bei mir abgeholt werden können. Personen, welche sechs Exemplare zusammen abnehmen, erhalten das 7te gratis. Der Preis ist 5 Sgr.

Liegnitz, den 24. Juni 1830.

Becker, Pächter des Weißkretschams.

Unterrichts-Anzeige. Endesunterschriebene wünschet jungen Mädchen täglich einige Stunden im Nähen, Stricken, Filetmachen, Bandflechten und andern weiblichen Arbeiten zu ertheilen, und verspricht dabei allen billigen Erwartungen derjenigen Eltern, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren, ein Genüge zu leisten. Liegnitz, den 22. Juni 1830.

Friederike Clemens, geb. Schwirten,
wohnhaft am Goldberger Thore.

Zu vermiethen. In meinem Hause, No. 450. am großen Ringe, ist vorn heraus ein Handlungsgewölbe mit Nebenstübchen, großem Keller, Wohnzimmer, Remise und Kammer zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 21. Juni 1830.

Verwittwete Hebig.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 496. auf der Frauengasse, ist der obere Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Alkove, lichter Küche und Hausflur, einer Kochstube mit Alkove, einer Bodenkammer, gemeinschaftlichem Wäschboden, Holzstallung und Kellerraum, zu vermiethen und auf kommende Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 24. Juni 1830.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 507. ist auf ebener Erde eine Stube für einen einzelnen Herrn oder zwei Schüler zu vermiethen, und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 18. Juni 1830.

Zu vermiethen. Beim Bäcker Mittmann ist Stube und Alkove nebst allem Zubehör zu vermiethen. Liegnitz, den 24. Juni 1830.

Zu vermiethen. Auf der Beckergasse in Nro. $\frac{2}{5}$. ist im ersten Stock eine Stube mit Alkove und Kammer, und im zweiten Stock eine Stube und Kammer mit und ohne Meubles zu vermiethen. Die Stube im zweiten Stock ist gleich oder Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 25. Juni 1830. Fr. Scholz.

Zu vermiethen. Burggasse No. 245. sind zwei Stuben auf ebener Erde, mit Zugehör, zu vermiethen und bald oder Term. Michaelis zu beziehen.
Liegnitz, den 25. Juni 1830. Jüttner.

Zu vermiethen. In der Heringsbude No. 559., zwei Treppen hoch vorn heraus, ist eine Stube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Mittelgasse No. 415. ist eine Stube nebst Alkove, eine Treppe hoch vorn heraus, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Juni 1830.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$96\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$100\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	$98\frac{5}{6}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{12}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$7\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$102\frac{1}{2}$	—
	dito Neue Warschauer	98	—
	Polnische Part. Obligat.	$62\frac{3}{4}$	—
	Disconto - - - - - - -	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 24. Juni 1830.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	14	4	1	12	—	1	10	—
Roggen . . .	1	4	4	1	2	4	1	1	4
Gerste	1	1	4	1	—	—	—	28	8
Hafer	—	28	8	—	27	—	—	25	8